

Die Ambulante Ethik-Beratung

Wenn letzte Entscheidungen
schwierig werden

Wie wir Ihnen helfen können

Im Zusammenspiel von moderner Medizin und dem individuellen Menschen kann es zu ethischen Konflikten kommen. Medizinisch Machbares stimmt nicht immer mit Wertevorstellungen überein.

Hier setzt die **Ambulante Ethik-Beratung (AEB)** an

Dr. Claudia Schmalz
Ethikberaterin und
Palliativmedizinerin



Regina Barthel
Dipl. Sozialpädagogin
und Supervisorin

Kontakt

Haus der Begegnung

Waitzstraße 17 • 24105 Kiel
Tel.: 0431 / 22 03 35-0
info@hospiz-initiative-kiel.de
www.hospiz-initiative-kiel.de



Bürozeiten: 10.00 – 16.00 Uhr

(außerhalb der Öffnungszeiten
läuft ein Anrufbeantworter)

Die **hospiz-initiative kiel e.v.** sowie die daran angebundene **Ambulante Ethik-Beratung Kiel** werden vor allem durch Spenden und Mitgliedsbeiträge finanziert.

Der Verein ist konfessionell nicht gebunden.
Er ist als gemeinnützig anerkannt.

Spendenkonto:

BIC: NOLADE21KIE
IBAN: DE87 2105 0170 0002 0057 18
St.Nr.: 20/291/85045 • **VR:** 3777 KI.

Mit freundlicher Unterstützung vom
Rotary Club Kiel



Ambulante Ethik-Beratung Kiel

Wenn letzte Entscheidungen schwierig werden



Angewandte Ethik am Krankenbett

- zu Hause • im Pflegeheim
- in einer Wohneinrichtung

Angebot einer
moderierten Fallbesprechung

Die Beratung wird ehrenamtlich ausgeübt und erfolgt kostenlos, unabhängig und vertraulich.

Eine wichtige Entscheidung zum Lebensende treffen

Ein Beispiel unserer Arbeit

Für wen ist das Angebot der Ambulanten Ethik-Beratung?

- Für alle, die einen schwerstkranken Menschen in seiner häuslichen Umgebung – dazu gehören auch Pflegeheime – privat oder professionell begleiten und ein Dilemma verspüren über die Frage, welche Behandlung jetzt (noch) richtig sei.
- Jede und jeder kann sich an die AEB wenden. Gemeinsam mit einer Kollegin der AEB wird über die Beratung entschieden:
 - ▶ Wer wird eingeladen?
 - ▶ Wo soll die Beratung stattfinden?
- Auch Einzelne sind mit ihrer Fragestellung willkommen.

Die Mitglieder der **Ambulanten Ethik-Beratung** stammen aus den Bereichen Medizin, Pflege, Theologie, Psychologie, Soziale Arbeit und Rechtswissenschaften.

Frau K. ist vor vielen Jahren nach einem Schlaganfall wiederbelebt worden. Mit einer Sonde zur künstlichen Ernährung und einem kleinen Plastikrohr in einer künstlichen Öffnung der Luftröhre (Trachealkanüle) zur Sicherstellung der freien Atmung versorgt, konnte sie ins häusliche Umfeld entlassen werden. Dort wurde sie von ihrem Mann und einem Pflegedienst liebevoll versorgt.

Im weiteren Verlauf haben nun die Kräfte und ihre Möglichkeit, mit ihren Begleitenden in Kontakt zu treten, immer mehr abgenommen. Es wurden Krankenseinweisungen notwendig; zuletzt regelmäßig, da der Wechsel der Trachealkanüle bei ihr schmerzhaft und kompliziert ist. Die Transporte ins Krankenhaus erscheinen eine große Belastung – von Angst und Schmerzen begleitet.



Die Tochter von Frau K. hat das Gespräch auf die vorhandene Patientenverfügung gebracht: **So hätte ihre Mutter doch nie leben wollen!**

Im Kreis der Begleitenden sind unterschiedliche Auffassungen darüber, wie es weitergehen kann, vertreten. Allerdings stimmen alle darüber ein, dass Frau K. unheilbar krank ist und sehr leidet.

Die ethische Fallbesprechung hilft weiter: Die Informationen und Bewertungen können ausgetauscht werden, allen wird zugehört. Die Runde spricht eine Empfehlung aus: Frau K. sollen weitere Transporte erspart werden.

In einer neuen Krise kann sie im häuslichen Umfeld und palliativmedizinisch begleitet versterben.